**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 78 (1984)
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Hinweise auf Bücher
**Autor:** Spieler, Willy / Lezzi, Eva

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Hinweise auf Bücher

Ruedi Brassel/Bernhard Degen/Andreas Gross/Jakob Tanner: *Zauberformel: Fauler Zauber?* SP-Bundesratsbeteiligung und Opposition in der Schweiz. Z-Verlag, Basel 1984. 272 Seiten, Fr. 20.—.

Unter dem etwas gar saloppen Titel sind, ausgelöst durch die Bundesratswahl vom 7. Dezember 1983, innert kürzester Zeit sechzehn Artikel und vier Interviews sowie eine Dokumentation über die SP-interne Auseinandersetzung um die Bundesratsbeteiligung von 1918 bis zur «Kontroverse Hablützel-Maissen» zustande gekommen. Das Buch ist informativ, sowohl theoretisch als auch historisch fundiert und engagiert geschrieben. Es widerspiegelt die intellektuelle Kapazität, die einer SPS in der Oppositionsrolle (und fast nur in dieser Rolle) zur Verfügung stehen würde.
«Man verwaltet nicht ungestraft das kapitalistische Regime.» *François Masnata* greift dieses Zitat von Jules Humbert Droz auf (S. 17) und analysiert, wie bei uns «die traditionelle Linke machtlos in der Macht gefangen» ist (S. 20). Daraus folgt nach *Richard Bäumlin,* «dass wir mit der Regierungsbeteiligung eine Politik decken, rechtfertigen helfen, die wir immer weniger mitbestimmen können» (S. 215/6). «Der Sozialismus hat sich aufgegeben, als er glaubte, das kapitalistische System aus sich selber heraus verändern zu können», schreibt *Hans A. Pestalozzi* (S. 167). *Arnold Künzli* vertritt die Meinung, dass die Schweiz unter der heutigen Konkordanzdemokratie «zum Einparteienstaat degeneriert» sei (S. 130). Von einer «parlamentarisch als Demokratie getarnten Oligarchie» spricht auch *Max Frisch* in einem hier abgedruckten Fernsehinterview (S. 162).
Dagegen steht für *Max Arnold, René Meylan, Vera Gianella* und *Christine Zenger* weniger die Grundsatzfrage der Konkordanz als vielmer die Personen- bzw. die Frauenfrage im Vordergrund. Wichtiger als diese Grundsatzfrage wäre auch für *Wolf Linder* die «Schaffung einer attraktiven gesinnungsnahen Presse» (S. 126).
Ernüchternd ist die historische Bilanz sozialdemokratischer Bundesratsbeteiligung. Als «vorzeitige Versöhnung» beurteilt *Ruedi Brassel* das in der Zeit um den Zweiten Weltkrieg erfolgte «Einschwenken auf die Mythen der Konkordanz» (S. 34). Von einem «kargen bundespolitischen Leistungsausweis der SPS» schreibt *Jakob Tanner* (S. 85). Eine «Umverteilung zulasten der Arbeiter und Angestellten» trotz (oder wegen?) Bundesratsbeteiligung weist *Bernhard Degen* nach (S. 69). Und *Max Meier* belegt statistisch: «Die Bundesratsbeteiligung hat die Partei geschwächt» (S. 55).
Die übrigen Autoren machen sich Gedanken über eine Oppositionsstrategie. Für *Hans Schäppi* ist es keine Frage, ob die Partei stärker werde, «indem man die Leute mobilisiert, oder indem man mittels Beteiligung an der Regierung und in der Verwaltung Bestehendes verteidigt» (S. 113). *Jean Ziegler* sieht die SPS als «Clearing-Stelle» einer «neuen, zum Teil spontanen Volksfront» (S. 94). Dass dies kein Wunschtraum sein muss, zeigt *Hanspeter Kriesi,* der etwa die Hälfte aller Mitglieder der neuen sozialen Bewegungen im Sympathisantenkreis der SPS ortet (S. 188f.). *Andreas Gross* vertritt u.a. die These, dass sich das Referendum «auch als ein Instrument der Opposition erweisen» könnte (S. 202). Und *Rudolf H. Strahm* listet «Anforderungen an eine effiziente Oppositionspolitik» auf. Dass Opposition heute auch mit einem Grossteil der sozialdemokratischen National- und Ständeräte nicht überzeugend zu machen wäre (S. 213), ist nur allzu wahr. «Wir stellen oft fest», schreibt *Raymond Glas,* «dass ein Genosse nach seiner Wahl an einen wichtigen Posten fast automatisch seine Praxis als Parteiaktivist verliert» (S. 104).

Willy Spieler

Eberhard Arnold: *Salz und Licht.* Über die Bergpredigt. Brendow-Verlag, Moers 1982. 176 Seiten, Fr. 9.80.

Wie sollen wir die Bergpredigt verstehen? Die einen glauben, dass sie sich erst in einem jenseitigen Leben verwirklichen lasse, für andere ist sie eine Anweisung zur persönlichen Frömmigkeit. Für Eberhard Arnold bedeutet sie etwas ganz anderes. Er sieht in ihr ein Beispiel für das Leben unter den Menschen in dem auf dieser Erde Gestalt angenommenen Reich Gottes. Gleichzeitig bedeutet sie für ihn ein Aufruf zur Nachfolge schon jetzt und hier. Wer ganz von der von Jesus verkündeten und gelebten Liebe Gottes erfüllt ist, kann gar nicht anders als im Sinne der Bergpredigt leben. Sie enthält für ihn keine neuen Gebote, die mit äusserster Willensanstrengung zu befolgen sind. Der Geist und die Liebe Gottes führen ihn dazu, in allen Menschen, auch im Feind, Kinder Gottes zu sehen und sie als Brüder zu lieben. Er wird überall für Recht, Gerechtigkeit und Frieden einstehen, auch wenn er deswegen verlacht und verfolgt wird. Er weiss aber auch, dass er in seiner Schwachheit immer wieder auf die Hilfe und Gnade Gottes angewiesen ist.
Eine solche absolute Nachfolge ist für Eberhard Arnold jedoch nur in einer Lebens-, Güter- und Arbeitsgemeinschaft möglich, wie sie der Rhönbruderhof war und wie sie die heute noch bestehenden Bruderhöfe in Amerika und England bilden (vgl. Buchbesprechung von «Gegen den Strom» in NW 1984, S. 32). Viele der in diesem Buch veröffentlichten Aufsätze und Reden aus den Jahren 1919 bis 1935 sind an die Bruderhofgemeinschaft in der Rhön gerichtet. Ihr Zeugnis für die Nachfolge Jesu in brüderlicher Gemeinschaft soll wie Salz gegen die Fäulnis im persönlichen Leben und in der Gesellschaft wirken, als Licht in die Finsternis unserer Zeit leuchten.

Eva Lezzi